

augusta
MEDIZIN PFLEGE BILDUNG

arzt**brief**

Evangelisches Krankenhaus Hattingen - Ein Krankenhaus der Evangelischen Stiftung Augusta

Hattinger Institut ist als Schmerzklinik zertifiziert worden

Schmerzen sind ein Warnsignal. Sie geben Hinweise auf die zugrunde liegende Krankheit und haben damit eine wichtige Funktion. Wird die Krankheit geheilt, verschwinden in der Regel auch die Schmerzen.

Manchmal aber bleibt der Schmerz bestehen – und entwickelt sich zu einer eigenständigen Krankheit. All jenen, die darunter leiden, gibt das Institut für Orthopädie und Spezielle Schmerztherapie am Evangelischen Krankenhaus Hattingen (EvK) neue Hoffnung: Das Institut der EvK-Mediziner Dr. Peter-Dietmar Platzek und Dr. Stefan Heidersdorf wurde jetzt auch als Schmerzklinik von der Internationalen Gesellschaft für Orthopädische Schmerztherapie (IGOST) zertifiziert.

Die beiden Hattinger Ärzte haben lange auf dieses Ziel hingearbeitet, haben am EvK für Vorbeugung, Diagnostik und Behandlung des chronischen Schmerzes auch andere medizinische Fachrichtungen und speziell ausgebildete Therapeuten an einen Tisch geholt: Auch niedergelassene Kollegen und natürlich die Krankenhaus-Experten sitzen bei regelmäßigen Schmerzkonfe-

renzen mit am Tisch. Der Ärztliche Psychotherapeut Dr. Mathias Langkafel und die Leitende Krankengymnastin Gabriele Jost sind eng in das Institut eingebunden. Im EvK stehen über zehn Betten für die Schmerztherapie bereit – und die Patienten können sich darauf



Dr. Platzek

verlassen, dass die Mediziner stets, auch an Sonn- und Feiertagen, für sie da sind.

„Das ist auch sinnvoll“, sagt Dr. Platzek, denn die Krankheit sei psychisch belastend und könne auch zu Folgeschäden führen.

Die Auszeichnung wird vergeben für exzellente Leistungen auf dem Gebiet der Schmerztherapie - und wenn zusätzlich besondere Konzepte und

**Ihr Team vom Evangelischen Krankenhaus wünscht Ihnen,
Ihrer Familie und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
wunderschöne, erholsame Sommerferien 2010.**

Qualifikationen vorliegen. Die heute mögliche Stufentherapie bei Erkrankungen der Wirbelsäule, von minimal invasiven Injektionen bis zur endoskopischen und mikrochirurgischen Operation wird hochqualifiziert angeboten.

Schmerzpatienten werden sich freuen, dass ihnen im Ambulanten Zentrum des Evangelischen Krankenhauses nun auf noch höherem Niveau geholfen wird.



Dr. Heidersdorf

Endoskopisch gestützte Nukleotomie bei Bandscheibenvorfällen

Bandscheibenvorfälle gehören in unserer Gesellschaft zu den häufigsten Krankheiten. Sie können leider durchaus zu Arbeitsunfähigkeit und Frühberentung führen. Eine neue, innovative Operations-Technik, die seit kurzem von Dr. Peter-Dietmar Platzek und Dr. Stefan Heidersdorf im Evangelischen Krankenhaus angeboten wird, ist geeignet bei Bandscheibenvorfällen zu helfen.

In den letzten Jahren ist man gegenüber operativen Eingriffen an der Wirbelsäule kritischer geworden, denn auch bei den heute üblichen, minimalinvasiven Eingriffen besteht ein Rest-Risiko für Nervenverletzungen, Entzündungen und Bildung von Narbengewebe im Operationsgebiet, welches zu dauerhaften Schäden führen können.

Aber trotz intensiver konservativer Therapie mit physikalisch krankengymnastischen Maßnahmen, Akupunktur, Medikamenten und wirbelsäulennahen Injektionen leiden nicht wenige Patienten nach Ausschöpfung aller Möglichkeiten unter einem quälenden Rückenschmerz mit Ausstrahlung in die unteren Extremitäten. Ein operativer Eingriff ist dann häufig unumgänglich. Neben der minimalinvasiven Operation hat sich in den letzten zehn Jahren ein neues Verfahren etabliert – die perkutane endoskopisch gestützte Nukleotomie.

Dieser Eingriff kann bei geschlossenen Bandscheibenvorfällen helfen, bei denen der die Bandscheibe umgebende Faserring noch nicht durchbrochen ist. Und das funktioniert so: Unter präziser Röntgenkontrolle wird eine dünne Hohlneedle durch die Haut seitlich in die Wirbelsäule bis in die betroffene Bandscheibe (nicht in den Rückenmarkskanal!!!) eingeschoben. Dort wird das vorgewölbte Bandscheibenstück mit einer Mikrozange entfernt, anschließend überschüssiges Bandscheibengewebe mit Radiowellenenergie verdampft.

Dies geschieht mit Hilfe von Radio-Hochfrequenzwellen im Bereich von 1,5 Megahertz. „Je höher die Frequenz ist“, erläutert Heidersdorf, „desto schonender ist die Operation.“ Dadurch schrumpft die Bandscheibe, verkleinert sich – und drückt nicht mehr auf die Nerven. Dieser



Eingriff wird in lokaler Betäubung durchgeführt, eine Vollnarkose ist nicht notwendig. Dadurch dass der Spinalkanal bei diesem Verfahren nicht eröffnet werden muss, ist das Risiko auf ein Minimum reduziert. Und ein weiterer Vorteil: Schon wenige Stunden nach dem Eingriff kann der Patient selbstständig aufstehen und im Regelfall nach drei bis fünf Tagen das Krankenhaus verlassen.

Die Sicherheit und Wirksamkeit dieser minimal invasiven und nur wenig belastenden Operationstechnik wurde bei mehr als 50.000 endoskopischen Eingriffen weltweit eindrucksvoll bewiesen. In Deutschland wurde dieses Verfahren von Dr. Hellinger, dem leitenden Arzt der Isar Klinik München, mitentwickelt. Dr. Peter-Dietmar Platzek und Dr. Stefan Heidersdorf arbeiten intensiv mit der Münchener Klinik zusammen.

Deshalb können sie dieses innovative Verfahren nun auch ihren Patienten im Evangelischen Krankenhaus anbieten. Die Erfolgchancen bei dieser vergleichsweise winzigen Operation sind sehr hoch. Über 80% der damit behandelten Patienten äußern sich sehr zufrieden über das Ergebnis. Erfreulich ist zudem, dass die Kosten für diesen Wirbelsäulen-Eingriff auch von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden.

Technisch wird die Operation mit Geräten und Instrumenten der Firma Spine Innovation durchgeführt, die das Know How aus München umgesetzt hat. Stefan Seeger (rechts im Bild oben), Key Account Manager von Spine Innovation, stellte das Material persönlich in Hattingen vor.



Gastroenterologen vernetzen sich im Endoskopie-Zentrum Hattingen (EZH) und feiern innovative Reinigungstechnik

Mit einem technologischen Quantensprung sind alle Hattinger Gastroenterologen gemeinsam in die Zukunft gestartet: Die Gründung des neuen Endoskopie-Zentrum Hattingen (EZH) schuf am Evangelischen Krankenhaus Hattingen eine gemeinsame Basis. Nun setzen die Mediziner außerdem mit einer innovativen Reinigungstechnik europaweit Hygienestandards.

Die „ED Flow“, so der Name der „Waschmaschine“ der Firma Getinge, reinigt mit Peressigsäure, so erklärt Medizintechniker Rainer Tiemann, und „ist das schnellste und sicherste Gerät seiner Art.“ Lediglich in einem großen Endoskopiezentrum im französischen Lyon und einem englischen Hospital“, sagt Getinge-Regionalvertriebsleiter

Wolfgang Radtke, „wird in absehbarer Zeit ein solches Gerät zu finden sein.“

Die Angst vor möglichen Verunreinigungen in Endoskopen macht manchen Patienten vor einer Untersuchung des Magens oder des Darms zusätzliche Sorgen neben dem unangenehmen Gefühl, einen Eingriff in den eigenen Körper - so wichtig er auch sein mag - dulden zu müssen. Diese Bedenken kann man im hoch spezialisierten EZH nun getrost vergessen, denn die neue Reinigungstechnik ist ein technologischer Quantensprung.

150.000 Euro investierte das EvK für die drei Geräte, die computergestützt arbeiten. Die „ED Flow“, erkennt mittels berührungsloser RFID(Funk)-Technik die einzelnen Endoskope und weiß, welches auf welche Weise und wie lange

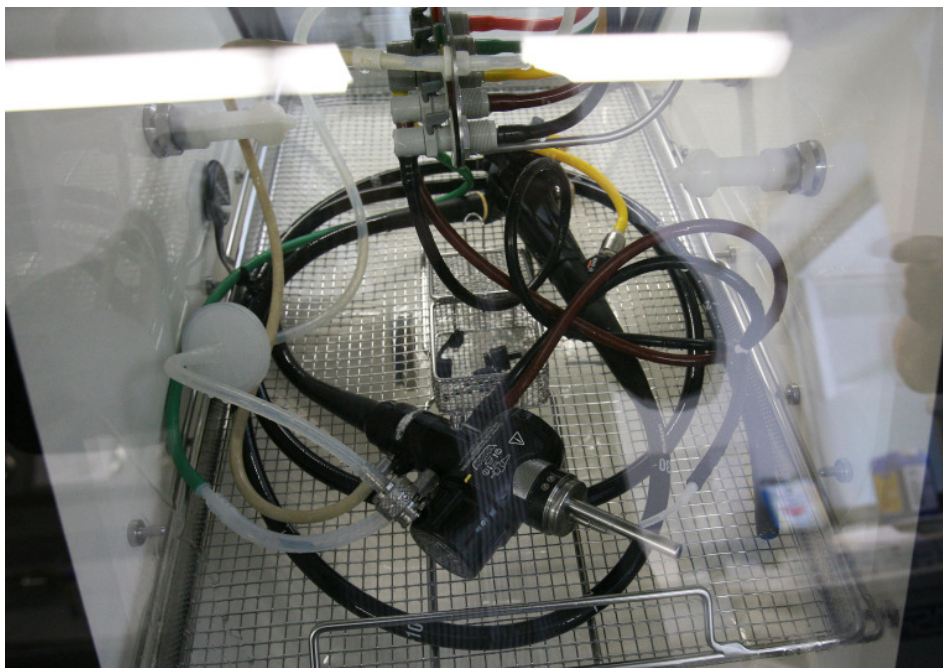
gereinigt werden muss. Es merkt sich auch die Person, die es aufbereitet hat und erstellt nach jedem Waschvorgang ein Chargenprotokoll. Darüber hinaus erkennt es Verschleißerscheinungen und Defekte - wenn nämlich mehr oder weniger Flüssigkeit durch den Arbeitskanal fließen.

„Wir haben uns zusammengeschlossen, um die Vernetzung zwischen ambulanter und stationärer Medizin zu optimieren“, sagt EvK-Chefarzt Prof. Dr. Andreas Tromm. „Es geht uns aber auch um die optimale Ausstattung und die bestmögliche Nutzung personeller und apparativer Ressourcen“, fügen die gleichberechtigten Kooperationspartner Dr. Hans-Georg Kirchner und Dr. Andreas Schröder an.

500 qm der Ebene 4 wurden für das ebenso neue wie innovative EZH aufwändig umgebaut. Forciert von Prof.

Tromm und Geschäftsführer Ulrich Froese wurden sechs modernst ausgestattete Untersuchungsräume für die endoskopischen Untersuchungen realisiert.

Alle Räume des Zentrums sind ausgestattet mit hochwertigsten Videoendoskopen der neuesten Generation, bei denen auch die Zoom-Endoskopie zur Anwendung kommt. An allen Arbeitsplätzen besteht außerdem die Möglichkeit zur kontinuierlichen Überwachung der Herz-Kreislauf- bzw. Atmungsfunktion - und natürlich die Möglichkeit zur Sauerstoffgabe. Höchste Sicherheitsstandards schafft das Evangelische Krankenhaus nicht nur bei den Untersuchungen und der Hygiene, sondern darüber hinaus auch in der Nachsorge durch die Einrichtung eines Überwachungsraumes mit sechs Plätzen.



Prof. Tromm spendet für die Trauerarbeit

Eine Spende von 1.000 Euro hat Prof. Dr. Andreas Tromm jetzt an den Hattinger Verein für Trauerarbeit überwiesen. Tromm, der seit einem Jahrzehnt Chefarzt der Inneren Klinik am Evangelischen Krankenhaus ist, hatte mit Gästen und seinem Team in diesen Tagen auf den runden Jahrestag angestoßen und um Spenden gebeten. 500 Euro kamen zusammen, die der Chefarzt kurzerhand verdoppelte.

Kurz vor dem Jubeltag war in der Schriftenreihe „Der informierte Patient“ der renommierten Falk Foundation eine Publikation von Prof. Tromm erschienen. „Mikroskopische Kolitis“ heißt das 32 Seiten starke, auch für Laien verständlich geschriebene Werk, das dem interessierten Patienten in einer Auflage von 15.000 Exemplaren zwei verschiedene Formen der Dickdarmentzündung erklärt: Die kollagene und die lymphozytäre Kolitis.

Trauer um Dr. Helmer

Die Menschen im Evangelischen Krankenhaus - und nicht nur dort - trauern um Dr. Ludger Helmer, der sich viele Jahre als Belegarzt mit viel Engagement um die Genesung der Patienten und Patientinnen unseres Hauses gekümmert hat. Mit einem Gottesdienst haben wir Abschied genommen.

Stiftungsrat und Vorstand der Evangelischen Stiftung Augusta, der Aufsichtsrat des Evangelischen Krankenhauses sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden Dr. Helmer in ehrender Erinnerung behalten.



Plastische Chirurgie ab sofort im AZH

Dr. Schuhmann, Chefarzt der Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie ist mit seinem Team umgezogen ins Ambulante Zentrum. Das Bild oben zeigt Dr. Schuhmann mit seinem Team in den neuen, sehr freundlichen Räumlichkeiten.

Neuer Auftritt der Evangelischen Stiftung

Vielen wird es schon aufgefallen sein, dass sich der öffentliche Auftritt des Evangelischen Krankenhauses und aller anderen Einrichtungen der Evangelischen Stiftung Augusta verändert hat: Sie kurzem werden Folder und Briefbögen, Visitenkarten und Namensschilder nur noch im neuen Design aufgelegt.

In Zukunft erscheinen alle Häuser - auch die Stiftung selbst - mit dem Augusta-Schriftzug, der auf dem Titelblatt dieses Arztbriefes und auch auf den Seitenköpfen zu finden ist.

Drucksachen erscheinen mit einem hellen Grau und drei Standardbildern aus der Stiftung. Bis alles umgestellt ist, wird es allerdings noch eine Weile dauern: Es ist eine umfangreiche Aufgabe.

Stiftung zertifizierte erneut die IBE des EvK

Drei Jahre ist es her, dass die Intensiv-Behandlungseinheit (IBE) des Evangelischen Krankenhauses Hattingen von der gemeinnützigen Stiftung Pflege e.V. als bundesweit erste Intensivstation für ihr besonders patienten- und angehörigengerechtes Gesamtkonzept sowie die individualisierten Besuchsregelungen ausgezeichnet wurde.

Der Besuch und die Nähe von vertrauten Menschen, so die Stiftung, tragen ganz wesentlich zur Genesung von Patienten bei, die aufgrund ihres kritischen Gesundheitszustandes auf Intensivstationen behandelt werden. Dies sind jährlich ca. 2 Millionen Menschen in den etwa 20.000 deutschen Intensiv-Betten.

Wissenschaftlich belegt ist, dass jeder Mensch in einer solchen gesundheitlichen Krisensituation von der Anwesenheit und vom Beistand nahe stehender Personen profitiert. Diese vermitteln das Gefühl von Schutz und Vertrautheit und stellen eine wichtige Verbindung zur Außenwelt dar. Deshalb, so Prof. Christel Bienstein vom Vorstand der Stiftung Pflege, sei es erstaunlich, dass Angehörigen und vertrauten Personen in einigen Krankenhäusern der Zugang zum Krankenbett immer noch durch strenge Regeln und oft nicht nachvollziehbare Gründe erschwert wird.

Im EvK sind aus verschiedenen Gründen flexible und patientenfreundliche Besuchsregelungen seit vielen Jahren Standard. „Es ist schon etwas seltsam“, erinnert sich Pflegedienstleiterin Eva Karmelita, „dass wir für etwas ausgezeichnet wurden, was für uns selbstverständlich war und ist.“ Aber man freute sich natürlich sehr, dass man sogar als

erstes Haus in der Bundesrepublik das neue Zertifikat bekam.

Gewohnt eloquent und mit hoher fachlicher Kompetenz hatte damals Dr. Ulrich Kampa, Oberarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin und Leiter der IBE erläutert, wie man im EvK mit den Angehörigen und den Intensiv-Patienten umgeht. „Die Patienten brauchen mehr Normalität in dieser abnormalen Lebenssituation“, sagte er. Es seien z.B. schon vor vielen Jahren in jedem Zimmer Fernsehgeräte installiert worden. Dies sei Teil der Normalität. Auch zu Hause sitze man gemeinsam vor dem TV.

Die „Glotze“ helfe sogar bei der zeitlichen Orientierung, denn die meisten Intensivpatienten verlieren den Tag-Nacht-Rhythmus. Die wissen dann: „Ach ja, Tageschau, jetzt ist es Abend.“ Es werde sogar individuelle Musik für den Patienten eingespielt und es gebe, wenn es gewünscht werde, eine Übernachtungsmöglichkeit für die Angehörigen.



WM-Fieber im EvK

Es ist natürlich höchst infektiös - und ansteckend ist es auch, führt aber glücklicherweise nicht zu ernsthaften Schäden, dieses WM-Fieber, das aktuell stark verbreitet ist. Im Evangelischen Krankenhaus sorgen engagierte Schwestern mit ihrer Dekoration für das richtige WM-Feeling bei den Patienten.

Evangelisches Krankenhaus Hattingen gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus - 45525 Hattingen - Bredenscheider Str. 54

Durchwahl Fax

Information/Telefonzentrale 02324 502- - 0 - 499

Gefäß-, Unfall- + Visceralchirurgie

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Helfried Waleczek

Sekretariat Frau Voßnacke - 216 - 385

Gefäßchirurgie - Ltd. Oberarzt Andreas Hoffmann

Sekretariat Frau Kusche - 396 - 492

Plastische/Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie - Chefarzt Dr. Karl Schuhmann

Sekretariat Frau Brockhausen - 511 - 423

Innere Medizin - Chefarzt Prof. Dr. Andreas Tromm

Sekretariat Frau Schmidt - 219 - 366

Sekretariat Frau Herwig - 220 - 366

Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie

Chefärztin Dr. Jihan Mohasseb

Sekretariat Frau Frauenheim - 270 - 272

Neurologie I - Neurologie u. Stroke Unit - Chefarzt Dr. Rainer Poburski

Sekretariat Frau Sammet - 261 - 498

Neurologie II - Neurologie und Komplementärmedizin

Chefarzt Prof. Dr. Horst Przuntek

Sekretariat Frau Güler - 947 - 946

Anästhesiologie und Intensivmedizin - Chefarzt Dr. Gerhard Schlosser

Sekretariat Frau Weinert - 451 - 496

Intensivbehandlung (IBE) - 455 - 491

Hals-Nasen-Ohrenerkrankungen - Dr. Blobel - 212

Frauenheilkunde

Dres. Höner, Oppel, Schröder - 522 - 335

Institut für Orthopädie u. Schmerztherapie

Dres. Peter-Dietmar Platzek / Stefan Heidersdorf - 6530 - 6531

Pflegedienst

Pflegedienstleitung Eva Karmelita - 255 - 438

Medizinische Patientenaufnahme (IKC) - 539 - 523

Administrative Patientenaufnahme - 280 - 494

Notaufnahme/Ambulanz - 222 - 477

Sozialdienst Frau Werthmann - 263 - 489

Sozialdienst Herr Grimm-Windeler - 369 - 488

Verwaltungsmangement Dipl. Kaufm. Mario Kleis

Sekretariat Frau Scheller - 251 - 252

Ambulante Dienste Hattingen - 480 - 482

Kurzzeitpflege - 936 - 939

augusta
PFLGE BILDUNG
MEDIZIN

